

Da faßten sie sich ein Herz und traten zögernd in die Schmiede. Der Meister zeigte ihnen die blanken Schwerter, die Goldringe, Spangen und all die blinkenden Sachen, und sie konnten sich nicht satt daran sehen. Neugierig blickten sie auch auf die Kiste mit dem goldenen Schlüssel. Das bemerkte der Meister und sprach: „Ja, schaut! In der Kiste sind die allertösbarsten Sachen, und wenn ihr morgen wiederkommen wollt, so sollt ihr alles sehen und dürft davon nehmen, was euch am besten gefällt. Doch müßt ihr mir versprechen, es niemand zu sagen, daß ihr hier gewesen seid, und kein Auge darf euch sehen, wenn ihr morgen hierher geht.“

Das gelobten die Knaben und verließen mit ihrem Geheimnis glückstrahlend die Schmiede.

Am andern Morgen waren sie schon sehr früh auf, die Neugierde auf all die blanken Kleinodien, welche sie schauen sollten, hatte sie nicht schlafen lassen. Von keinem Auge gesehen, schlüchen sie sich aus der Burg durch das Gebüsch nach dem See und gelangten glücklich in die Schmiede. Der Meister that freundlich mit ihnen und zeigte ihnen viele neue Sachen. Endlich führte er sie auch an die geheimnisvolle Kiste, drehte den goldenen Schlüssel um, hob den Deckel auf und ließ sie hineingucken.

Hei! was gab's da für schimmernde, glitzernde, blinkende Wunderdinge zu schauen! Sie beugten sich über den Rand, um alles schauen zu können — da faßte der Meister mit krampfhaft gepreßten Fingern den schweren Deckel und ließ ihn mit voller Wucht auf die Nacken der Knaben niederhauen — das rote Blut rieselte herab, und dieser Anblick löschte den brennenden Nachedurst Wielands. In aller Ruhe begrub er die Leiber der Königskinder, die Hirschschädel aber nahm er und überzog sie mit feinem Golde — sie sollten dem Könige Nidung als Trinkbecher dienen. Aus den Augen machte er vier strahlende Edelsteine und aus den Zähnen ein kostbares Halsgeschmeide. Nun wartete er mit seinen Schätzen der Ankunft seines Herrn.

In der Burg herrschte große Sorge, da die Knaben den ganzen Tag ausblieben. Nach allen Richtungen sandte der König Boten aus, die Verlorenen zu suchen. Auch die Insel Seestelle ward durchsücht und Meister Wieland befragt — er wollte sie nicht gesehen haben. Mit Fackeln durchstreiften nachts die Mannen Eisflächen und Wälder und riefen laut die Namen der Knaben — aber da war keine Stimme noch Antwort. Auch an den folgenden Tage wurden die Nachforschungen fortgesetzt; da man aber keine Spur von den Knaben fand, mußte man annehmen, daß sie durchs Eis gebrochen und im Wasser ertrunken oder von gierigen Grauwölfen aufgefressen seien.

Schier untröstlich war König Nidung über den Verlust, denn er hatte die Knaben sehr lieb gehabt. Auch seine Tochter Bathilde weinte sich die schönen Augen rot und klagte mit ihrem Vater Tag und Nacht.

Als nun der Schnee schmolz und unter dem warmen Sonnenkisse des